№ 246. 1838.

Zei-  tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 20. Oktober.

Inland.

Berlin den 15. Oktober. Se. Excellenz der General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Sardinischen Hofe, Graf von Waldburg-Truchseß, ist nach Turin abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

Odessa den 5. Oktober. In hiesigen Blättern, und zwar auch in dem amtlichen Theile derselben, wird der jetzt auf einer Erholungs-Reise in Deutschland befindliche Graf von Woronzoff fortwährend als General-Gouverneur von Neu-Rußland und Bessarabien bezeichnet. Das in auswärtigen Zeitungen verbreitete Gerücht von der Entlassung dieses hohen Staats-Beamten scheint demnach gänzlich unbegründet zu seyn.

Der Admiral Lasareff ist gestern am Bord des Dampfschiffes „Nordstern" von Sebastopol hier angekommen.

Se. Majestät der Kaiser haben den Gutsbesitzern im Gouvernement Charkoff die Erlaubniß zur Bildung einer Aktien-Gesellschaft für den Wollhandel ertheilt.

Man meldet aus Sebastopol, daß der Französische Botschafter am Russischen Hofe, Baron von Barante, am 14ten September in der Severnaja angekommen sei, und daß ihn der Polizeimeister und ein Fregatten-Lieutenant mit einem Boote von 24 Rudern erwarteten und ihn sogleich nach der Stadt führten. Bei dem Landen an der Grafskaja-Treppe empfingen ihn die Generale, die Ober-Offiziere, eine Ehren-Wache und eine Compagnie Soldaten mit Fahnen und Musik und begleiteten ihn in das für ihn in Bereitschaft gesetzte Katharinen-Palais. Am folgenden Tage besuchte er die Admiralität, wo die Brigg „Argonaut" von 12 Kanonen und ein Kutter vom Stapel gelassen wurden. An demselben Tage hielt der General der Infanterie und General-Adjutant Roth eine Musterung der zu öffentlichen Arbeiten verwendeten und in der Umgegend von Sebastopol im Lager stehenden Truppen, welcher der Baron von Barante, so wie eine große Anzahl Personen aller Stände beiwohnten.

Frankreich.

Paris den 12. Oktober. Das Journal des Débats enthält einen Artikel über die Antwort des Luzerner Bundes-Direktoriums, in dem folgende Stelle vorkommt: „Frankreich hat Genugthuung erhalten, ohne daß es zur Gewalt seine Zuflucht zu nehmen brauchte. Unser Bündniß mit der Schweiz wird nicht gestört werden."

Man liest in dem Courier de l'Ain vom 6. Oktober: „Wir beeilen uns, das nachfolgende Schreiben bekannt zu machen, wodurch die falschen Gerüchte, welche an der Gränze verbreitet waren, vollständig widerlegt werden. „„Mein Herr. Ich habe in Ihrem Journal so eben einen vom 29. September datirten Brief gelesen, worin von den zahlreichen großen und widerlichen Beleidigungen die Rede ist, welche sich die Bevölkerung Genfs täglich gegen den König, die Regierung und das Volk von Frankreich zu Schulden kommen lasse. Ich kann Ihnen nach der Wahrheit die Versicherung ertheilen, daß Ihr Korrespondent sehr schlecht unterrich-

tet ist. Alle Franzosen, welche in der letzten Zeit in Genf gewesen sind, können nicht anders, als das Verfahren der Bürger aller Klassen durchaus löblich finden. Es ist vor allen Dingen durchaus falsch, daß die Büste des Königs durch die Straßen von Genf getragen und von der Volksmasse verbrannt worden ist. Nur eine übelwollende Partei hat solche, förmlich aus der Luft gegriffene Nachrichten verbreiten können, um den Haß zwischen beiden Ländern anzuschüren. Versoix den 4. Okt. 1838. (Gez.) Der Graf von Marmier, Requetenmeister beim Staatsrath.''''

Die Presse meldet, daß die Taufe des Grafen von Paris definitiv bis zum Frühjahr verschoben sei und in Fontainebleau stattfinden werde.

Der Graf Demidoff ist gestern mit Depeschen aus St. Petersburg in Paris eingetroffen.

Auch die hiesigen Blätter sprechen heute von dem Of- und Defensiv-Traktat, der zwischen England und der Pforte gegen Persien abgeschlossen seyn soll.

Der Pariser Handelsstand hat jetzt auch seine Petition, und zwar zu Gunsten der Runkelrüben-Zuckerfabriken an den Handelsminister gerichtet.

Man hat aus London die vom 31sten Juli d. J. datirte Akte erhalten, wonach allen fremden literarischen Produkten der Staaten, welche auf Gegenseitigkeit eingehen, Schutz zugesichert wird.

Man schreibt aus Bordeaux vom 7. Oktober: „Seit mehreren Jahren haben wir zu unserer Weinlese kein so günstiges Wetter gehabt, als wir uns seit einigen Tagen erfreuen. Von allen Seiten beeilt man sich, diese günstige Gelegenheit zu benuzzen, und die Weinbergs-Besitzer rechnen darauf, daß die Güte des Weines von 1838 ersetzen werde, was ihm an Quantität abgeht." — Aus anderen Gegenden lauten dagegen die Nachrichten über die Güte des Weines sehr ungünstig.

Einem Journal zufolge, soll der Marine-Minister eine telegraphische Depesche aus Toulon erhalten haben, wonach daselbst eine Feuersbrunst die Gebäude von St. Mandrier zerstört hätte. Die Kapelle hat besonders viel gelitten, und die Kuppel derselben ist eingestürzt. Man fügt hinzu, daß diese Feuersbrunst durch Unvorsichtigkeit entstanden sei.

Die Bombardierschiffe „Vulcan" und „Eclair" sind unter Segel gegangen; das Dampfboot „Phare" begleitet sie bis Kadix, um sie durch die Meerenge zu geleiten. Diese Schiffe, welche die Eskadre des Admirals Baudin vollzählig machen werden, erreichen Mexiko um die Mitte des Novembers. Es können alsdann die Angriffe auf das Fort St. Juan d'Ulloa ohne Aufschub beginnen.

Berichte aus Algier lassen Abdel-Kader noch immer vor Ain-Madi stehen. Ueber Oran erhält man indessen die Bestätigung seiner Rückkehr nach Tekedemt, welches er in eine Europäische Stadt verwandeln wollte. In Algier ging ein Gerücht, Ferhad, genannt die große Schlange der Wüste, habe sich der Person Achmed Bei's bemächtigt.

Die Blätter enthalten heute nichts Neues von irgend einer Bedeutung. (Es ist daraus zu schließen, daß die in der Schweiz verbreiteten Gerüchte von Unruhen in Südfrankreich, und namentlich zu Lyon, ganz grundlos sind.) Der Moniteur giebt eine Ordonnanz vom 8. Oktober, wodurch die Ausgangsrechte von vielen Artikeln bedeutend herabgesetzt werden. Paris exportirt jährlich für 11 Millionen Waaren nach den Kolonieen; dieser Absatz würde aufhören, wenn die Pflanzer ihren Zucker nicht mehr in Frankreich verkaufen könnten.

Aus Madrid vom 4. Oktober wird geschrieben: „Der Kriegs-Minister, General Aldama, geht bestimmt ab; er behält das Portefeuille nur so lange, bis ihm Espartero einen Nachfolger bezeichnet. Herr Weisweiler, der Agent des Hauses Rothschild, ist nach Frankreich abgereist, um sich über einige delikate Punkte mit seinen Prinzipalen zu besprechen."

Es ist noch immer von einem neuen Spanischen Anlehn die Rede; es soll in 10 Millionen Pfd. St. (250 Mill. Fr.) zu 52 pCt. bestehen; die Zahlung würde geleistet mit $27\frac{1}{2}$ Pfd. baar, $11\frac{1}{2}$ Pfund in Coupons und 13 Pfund in Passive und Differes. — Nach einer andern Angabe will die Londoner Börse dem Reiche Spanien die Philippinen für 10 Millionen Pfund St. abkaufen.

In Perpignan hatte sich am 4ten d. bei Abgang der Post das Gerücht verbreitet, daß in Barzelona die bestehende Regierungs-Form durch einen Volks-Aufstand umgestürzt worden sei. Die Garnison hätte sich mit dem Baron von Meer in die Citadelle geflüchtet. Diese Nachricht scheint aber noch der Bestätigung zu bedürfen.

Die „Dorfzeitung" sagt: Mit dem armen Spanien geht's wie mit einem alten Rock. Wenn er einmal ein Loch hat so folgen die andern bald nach, und das Ausbessern hilft nicht viel. Die Königin hat's nun so weit gebracht, daß sie die großen Löcher gar nicht mehr zudecken kann, so daß der Wind von allen Seiten durchgeht. Dabei herrscht im Lande ein großes Mißtrauen gegen die Ausländer. Man glaubt von vielen, sie wären geheime Anhänger des Don Carlos und verschafften ihm auch Unterstützung.

Spanien.

Madrid den 2. Oktober. Es ist hier eine geheime Polizei errichtet worden.

Die Hof-Zeitung enthält sehr strenge Bestimmungen in Bezug auf die in Disponibilitäts-Zustand versetzten Militairs.

Spanische Gränze. Das Gerücht von dem Einzuge der Karlisten unter dem Brigadier Goni

in die Stadt Sangue bestätigt sich. Die Garnison hatte sich in den Brückenkopf und in die seit einiger Zeit befestigte Kirche zurückgezogen. Man sagt auch, die Karlisten hätten die Stadt Lumbier beschossen, und 400 Landleute wären unter dem Schutz von drei Bataillonen von Maroto's Armee beschäftigt gewesen, die dorthin führenden Wege für die Artillerie praktikabel zu machen.

Aus San Sebastian wird unterm 30. Sept. gemeldet, daß der Pfarrer Merino in Durango angekommen und sein Corps bis auf 1000 Mann zusammengeschmolzen sei. Das Gerücht, daß Don Carlos eine Expedition nach Kastilien beabsichtige, soll, denselben Nachrichten zufolge, viele Basken veranlaßt haben, sich zu Muñagorri zu begeben.

In dem Gefechte zwischen Caspe und Maella, welches bekanntlich zu Gunsten der Karlisten ausfiel, sind außer dem General Pardiñas, der sich selbst auf dem Schlachtfelde erschossen haben soll, der Oberst Alvarez, vom Regimente „Afrika", der Oberst Seranno, Kommandeur der Kavallerie und Sohn des Generals Seranno, und der Sohn des Marquis von Cajeston, der Oberst-Lieutenant in der Christinischen Armee war, getödtet worden. Im Ganzen soll die Armee der Königin 1000 Mann Infanterie und 400 Kavalleristen verloren haben.

Portugal.

Lissabon den 2. Oktober. Am 28. Sept. ist der Prinz Georg von Cambridge hier angekommen. Se. Königl. Hoheit wird am Sonnabend nach Gibraltar weiterreisen. Der Prinz, welcher unter dem Namen eines Lord Culloden reist, speiste am Tage nach seiner Ankunft bei Ihren Majestäten.

Die hiesigen Zeitungen fahren fort, ihre Mißbilligung darüber zu äußern, daß die Herzogin von Braganza noch nicht den Eid auf die neue Constitution geleistet, und fordern die Regierung auf, die Auszahlung der Pension an die Herzogin so lange zu suspendiren, bis sie die Verfassung beschworen haben würde.

Das Resultat der zweiten Wahlhandlung in der Hauptstadt ist noch nicht bekannt, man glaubt jedoch allgemein, daß die Partei des Arsenals, die Ultra-Liberalen, wo nicht sämmtliche Wahlen, so doch die Majorität derselben davongetragen haben dürfte.

Die Miguelistischen Guerillas sollen in den Provinzen wieder mehrere Mordthaten verübt haben. Diese Banden nennen sich Miguelisten, sind aber nichts als gewöhnliche Räuber und kümmern sich eben so wenig um Politik, wie ähnliche bewaffnete Haufen in Spanien.

Großbritannien und Irland.

London den 11 Okt. In einer am Sonnabend im Schloß Windsor gehaltenen Geheimeraths-Versammlung wurde das Parlament vom 11. d. vorläufig noch ferner bis zum 4. Dezember prorogirt und der Stadt Birmingham, so wie kürzlich der Stadt Manchester, die neue Munizipal-Verfassung verliehen.

Der Marquis von Clanricarde ist gestern mit seiner Familie von hier nach Woolwich abgereist, wo das Dampfboot „Firebrand" seiner harrt, um ihn nach Sheerneß an Bord der Fregatte „Cleopatra" zu bringen, welche vom Capitain Grey kommandirt wird und dazu ausersehen ist, den neuen Botschafter nach Kronstadt zu führen, wohin bereits das Dampfboot „Lightning" vorausgeeilt ist, damit es den Marquis dort gleich in Empfang nehmen und nach St. Petersburg bringen könne. Ministerielle Blätter meinen, der Marquis von Clanricarde werde auf seinem neuen Posten, bei der jetzigen Lage der Dinge im Orient, einen schweren Stand haben, und jene Verhältnisse seien auch der Grund, weshalb kürzlich einige Versetzungen unter den Britischen Legations-Secretairen an den fremden Höfen stattgefunden, weil gewisse Gesandschaften einer Verstärkung an persönlicher Energie und diplomatischem Talent bedurft hätten.

Da in auswärtigen Blättern mancherlei Gerüchte über die Londoner Konferenz verbreitet worden, bald, daß dieselbe den wichtigen Beschluß gefaßt habe, eine neue Theilung der Niederländischen Schuld vorzunehmen, bald, daß sie sich für aufgelöst erklärt hätte, wofür man besonders die Abreise des Fürsten Esterhazy von London als Beweis angeführt, so findet die Morning-Chronicle sich zu der Erklärung veranlaßt, daß dies Beides ungegründet sei. „Die Konferenz", sagt das ministerielle Blatt, „hatte zu der Zeit, wo diese Gerüchte in Umlauf kamen, noch gar keine Sitzung gehalten, und wenn auch Fürst Esterhazy abgereist ist, so verweilt doch Graf von Senff-Pilsach noch hier und vertritt Oesterreich in der Konferenz."

Am Freitag Abend brach zu Liverpool in einem großen Speicher in der Robert-Straße Feuer aus und verbreitete sich bald über mehrere andere nahe gelegene Speicher und Häuser; in den ersteren befand sich besonders viel Wolle, Baumwolle und auch Salpeter, dieser veranlaßte zweimal starke Explosionen, durch welche eine Menge von Menschen beschädigt wurden und zwei ums Leben kamen. Erst am Sonnabend früh gelang es, dem Feuer Einhalt zu thun, nachdem ein Schaden von 150—200,000 Pfund angerichtet worden war. Durch die eine Explosion wurde eine drei Stock hohe Schiffsbrod-Bäckerei, die noch gar nicht vom Feuer gelitten hatte, sammt einem Nebenhause über den Haufen geworfen, alle Fenster in den umliegenden Straßen zersplitterten, und eine große Volksmasse stürzte, wie vom Blitz getroffen, zu Boden.

Die in Französ. Blättern enthaltene Nachricht, daß der Vicekönig von Aegypten in die Bedingun-

gen des kürzlich zwischen England, Frankreich und der Pforte abgeschlossenen Handels-Traktats gewilligt habe, wird von dem hiesigen Courier mit folgender Bemerkung begleitet: „Diese Nachgiebigkeit von Seiten Mehmed Ali's, wenn sie sich bestätigt, wird wahrscheinlich, mindestens für jetzt, den kriegerischen Demonstrationen im Orient Einhalt thun, von denen in der letzten Zeit so viel die Rede gewesen, und die bei längerer Fortdauer vielleicht zu einem allgemeinen Kriege hätte führen können.“

Bis zum 11. September war in Alexandrien die Post aus Ostindien über die Meerenge von Suez noch nicht eingetroffen, und man fürchtete, daß ihr ein Unfall begegnet seyn möchte. Auf dem Seewege hat man hier Berichte aus **Kalkutta** vom 19. Mai erhalten, denen zufolge die Besorgniß von einem Kriege mit den Birmanen fortdauert.

Nach Briefen aus Lissabon vom 2. Okt. hatte die ultraliberale Partei Aussicht, die Wahlen in der Hauptstadt auf Männer ihrer Farbe lenken zu können.

Niederlande.

Amsterdam den 11. Okt. Im Handelsblad liest man: „Nach den letzten uns zugekommenen Berichten, auf die wir uns verlassen zu können glauben, ist wenige Aussicht da, daß vor der Eröffnung der Generalstaaten eine bestimmte Antwort der Londoner Konferenz auf die Anträge des Königs erfolgen werde. Inzwischen bestätigt sich immer mehr, was wir schon früher unseren Lesern mitgetheilt haben, daß alle fünf Mächte über einen Punkt einig sind, über den nämlich, daß zwischen ihnen und unserem Kabinet der Traktat der 24 Artikel alle Kraft verloren habe und nichts mehr ist, als ein todter Buchstabe.“

Belgien.

Brüssel den 11. Oktober. Dem Moniteur zufolge hatten sich an mehreren Orten Besorgnisse wegen Theuerung des Getreides verbreitet. Nähere Nachforschungen haben jedoch die Regierung überzeugt, daß es überall in den Provinzen hinreichende Vorräthe für die Consumtion giebt und daß man vielmehr die Hoffnung hegen dürfe, die Preise allmählig wieder weichen zu sehen.

Einer in demselben Blatte enthaltenen Uebersicht zufolge, hat mit den in diesem Jahre neu hinzugekommenen Eisenbahn-Sectionen die Anzahl der Reisenden und die Einnahme sich in nachstehender Weise vermehrt:

	Anz. d. Reisendn.	Gesmt.-Einnahme.
Im Jahre 1837	1,357,711	1,384,502 Fr. 10 C.
Im 1. Viert.-J. von 1838	314,600	374,354 = 45 =
Im 2. Viert.-J. von 1838	575,279	740,525 = 80 =
Im 3. Viert.-J. von 1838	791,561	1,076,052 = 90 =

Unter der Zahl dieser Reisenden sind die Militairs nicht begriffen, von denen allein im Monat September 9752 Mann auf der Eisenbahn transportirt wurden. Der Moniteur beklagt sich, daß die Reisenden fortwährend von den Wagenklassen des ersten Ranges nur wenigen Gebrauch machen. Das Verhältniß ist ungefähr folgendes: von 100 Reisenden nehmen 60 ihre Plätze auf den offenen (billigsten) Wagen, 30 auf den Chars-à-bancs, 9 auf den Diligencen und nur Einer auf den Berlinen, wo die Preise am höchsten sind. Nur sehr ungünstiges Wetter oder ein ungewöhnlicher Andrang bewirken zuweilen eine Abweichung in diesen Verhältnissen.

Belgische Blätter erzählen, daß vor einigen Tagen ein Negoziant in Lüttich, dem ein Kaufmann aus Düsseldorf einen Wechsel von 3000 Fr. zur Bezahlung präsentirte, diesem den Schein aus der Hand gerissen, und ihn zerstückelt und verschluckt habe. Der fremde Kaufmann requirirte zwar sofort polizeiliche Hülfe, doch wird es wohl fürerst zu einem Prozesse kommen müssen.

Deutschland.

München den 10. Oktober. Was einige Blätter von der Auszahlung der dritten Griechischen Anleihe-Serie gemeldet haben, hat nicht den mindesten Grund. Es wäre wohl möglich, daß unter den jetzigen Umständen Rußland Geld-Unterstützungen an Griechenland gelangen ließe, aber eine Emission der dritten Serie der garantirten Anleihe von Seiten der drei Schutzmächte dürfte wohl bei den jetzigen Verhältnissen weniger als je statt haben. Uebrigens ist auch von dieser dritten Serie, nach Abzug der Interessen und der Amortisation für die zwei ersten Serien, so wenig mehr disponibel, daß dadurch Griechenlands Geld-Bedürfnissen nicht sonderlich abgeholfen werden würde. Die ganze Nachricht beruht aber auf einem leeren Gerüchte, das sich hier verbreitet hat und in die Zeitungen übergegangen ist.

München den 12. Oktober. Die Statue Schillers ist nun ganz vollendet, nachdem auch die Ciseleurs gestern die letzte Hand angelegt. Meister und Gehülfen feierten den Tag mit Gesang und Lustbarkeit. Einer der letztern hatte ein bengalisches Feuer vorbereitet und ließ auf einmal das Bild des Dichters darin, wie in den Flammen der untergehenden Sonne glühen — ein wunderbar ergreifender Anblick!

Baden den 8. Okt. Dem Schlusse der Saison sehr nahe, ist die Zahl unserer Badegäste nicht mehr bedeutend; deren größter Theil gedenkt, den Winter in Italien zuzubringen. Die Fremdenliste zählt bis heute 18,649 Personen, 3000 mehr als voriges Jahr.

Schweiz.

Luzern den 10. Oktober. Die Tagsatzung hat in ihrer Sitzung vom 9. Oktober beschlossen, ein Observations-Corps an der Französischen Gränze aufzustellen. Der linke Flügel desselben, zur Deckung der Gränze von Genf bis Neuchatel, wird un-

ter dem Befehl des Generals Guiger stehen; der rechte Flügel von Neuchatel bis Basel, unter dem des Obersten Zimmerli. — Ferner wurde beschlossen, daß ⅓ von dem Kontingentsgeld von den Ständen entrichtet und ⅔ aus der eidgenössischen Kasse genommen werden soll. Nach dem „Schweizerboten" soll dieses Observations-Corps aus 10,000 Mann gebildet werden.

Italien.

Venedig den 6. Oktober. Gestern um 3 Uhr Nachmittags ist der Kaiser in Venedig eingetroffen. Das letzte Nachtlager war Padua; von dort ging der Wagenzug längs der Brenta bis Fusina am westlichen Ufer der Lagunen, wo sich der Kaiserliche Hof einschiffte. Die Gondel „Galleggianta", welche die höchsten Herrschaften trug, war festlich geschmückt, eine zahllose Menge von Barken, Gondeln und Böten der Kaiserlichen Kriegs-Marine umgaben das Kaiserliche Schiff. Der Zug kam durch den großen Kanal vor der Piazetta, unter dem Geläute aller Glocken und dem Donner des Geschützes der gegenwärtig in diesem Hafen stationirten Kaiserl. Kriegsschiffe an. Unter den größtentheils festlich geschmückten Böten zeichneten sich vorzüglich die der verschiedenen Zünfte aus, welche mit den Emblemen der Gewerbe verziert waren. Als der Kaiser und die Kaiserin auf der Piazzetta landeten, erscholl die Luft von dem Jubelrufe einer ungeheueren Menschenmenge; aus den Fenstern des Königlichen Palastes, von den luftigen Zinnen des Palazzo Ducala bis zum Marcusthurm hinauf wehten Tücher und Hüte, um die angekommenen Gäste zu begrüßen. Venedig bietet jetzt den heitersten und reizendsten Anblick dar; seine alten verfallenen Paläste scheinen wieder belebt, der Gondolier begleitet wie früher den Ruderschlag mit munterem Gesang, auf der Riva de' Schiavoni, am Markusplatz, drängen sich Fremde aller Zungen und Zonen, der Occident und der Orient begegnen sich hier in den Lebenden, wie man die gothische Rose mit dem byzantinischen Rundbogen der Markuskirche und des Dogen-Palastes vermählt sieht. — Der Kaiser sieht gesund aus, und soll sich in seinen Italiänischen Staaten sehr wohl gefallen. Der Hof wird bis zum 18ten hier verweilen, und dann die Rückkehr nach Wien antreten, ohne, wie es vorher bestimmt war, Triest zu berühren.

Rom den 4. Oktober. Gestern legte in einer feierlichen Audienz der Graf Septime de la Tour Maubourg, begleitet von dem ganzen Personal der hiesigen Französischen Gesandtschaft, seine Kreditive als Französischer Botschafter beim heiligen Stuhl in die Hände des Papstes. Hierauf begab sich der neue Botschafter zum Kardinal-Staats-Sekretair, dann in Abwesenheit des Dekans des heiligen Kollegiums, Kardinal Pacca, zum Kardinal de Gregorio, und später verrichtete er nach hergebrachter Sitte sein Gebet am Grabe des heiligen Petrus in der großen Kirche dieses Apostels. Der von den Römern gehoffte pomphafte Aufzug des Botschafters und der Einzug durch die Porta del Popolo, wie in den früheren Jahren beim Eintreffen von Botschaftern, zumal bei einem des „allerchristlichsten Königs" zu geschehen pflegte, unterblieb gänzlich, obgleich der Graf bei seiner Ankunft vor vierzehn Tagen in Civita-Vecchia mit 101 Kanonenschüssen empfangen worden war.

Der Unter-Staats-Sekretair Msgr. Cappacini ist aus Florenz, wo er eine Zusammenkunft mit dem Fürsten Metternich hatte, zurückgekehrt. Msgr. Altieri, Päpstlicher Nuntius in Wien, ist von hier nach Venedig abgegangen.

Griechenland.

Athen den 27. Septbr. Zwischen den Orthodoxen und Liberalen der Griechischen Geistlichkeit wird fortwährend in Journalen sowohl als in Broschüren ein kleiner Krieg geführt. An der Spitze der ersteren steht der bekannte Oekonomos, an der der letztern Pharmakides und Bambas. Der Erstere wird dabei auch von dem Journal: „Die evangelische Trompete" lebhaft unterstützt.

Jüngst wurde eine Griechische Trechantine von dem Französischen Dampfschiffe „Lykurg" in den Griechischen Gewässern in Grund gesegelt. Es war Windstille, so daß das Griechische Schiff dem Dampfschiffe nicht ausweichen konnte.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Aus dem Bromberger Regierungs-Bezirk wird berichtet, daß die warme und heitere Witterung während des Monats September die Beendigung der Erndte ausnehmend begünstigt habe. Mit Bestellung der Wintersaat war zu Anfange dieses Monats überall der Anfang gemacht, häufig damit auch schon bis zur Hälfte vorgeschritten. — Der Gesundheits-Zustand und die Mortalität unter den Menschen waren um vieles günstiger, als im August c. Fünf respektive 3- und 2jährige Kinder und ein 13jähriges Mädchen sind im vorigen Monat ertrunken. Am 20. c. wurde der Arbeitsmann Krüger aus Rojewo, Kr. Inowraclaw, beim Einsenken eines Brunnen-Rohrs erschlagen. — Zehn Brände haben im Sept. 7 Häuser, 16 Stallungen, 4 Scheunen, 1 Speicher und 1 Ziegelscheune in Asche verwandelt, und 2 Wohnhäuser beschädigt. Bei einem dieser Unglücksfälle ward ein Wirth beim Retten seiner Sachen vom Feuer so stark beschädigt, daß an seinem Wiederaufkommen gezweifelt wird. Zwei jener Feuersbrünste sollen durch Verwahrlosung entstanden seyn; bei einem andern Brande ist muthwilliges Anlegen die mehr als wahrscheinliche Ursache, doch ist es noch nicht möglich gewesen, den Thäter zu ermitteln; ein viertes Feuer ist absichtlich angelegt. — Die arbeitende Klasse der Be-

wohner leidet nicht mehr am Mangel an Nahrungsmitteln, auch fehlt es ihr nicht an Gelegenheit zum Verdienst. Ein dauernder, mehr allgemeiner Wohlstand wird sich nur begründen, wenn, wie es in andern Gegenden schon der Fall ist, dem Ackerbau auch im Bromberger Departement eine durchschnittlich bessere, den Verhältnissen angepaßte Richtung gegeben wird, und wenn Gemeinsinn und Intelligenz den Gewerbebetrieb so erkräftigen, daß dadurch bessere Resultate hervorgerufen werden. Dem ersteren Ziele günstig ist es, daß fortwährend größere Landgüter in den Besitz rationeller Landwirthe übergehen, welche zum Theil aus anderen Provinzen hierher kommen und sich ankaufen. — Die Sommererndte war zum größten Theil beendigt und das Getreide trocken eingebracht. Ueberall ist man mit dem Ertrage zufrieden, und auch der Gewinn an Kartoffeln ist reich zu nennen. Daß das feuchteingescheuerte Wintergetreide verdorben seyn sollte, darüber sind bisher Klagen nicht laut geworden, wohl aber hat der erste Schnitt des Heues durch die anhaltende Nässe in den Monaten Juli und August wesentlich gelitten. In Betreff der Viehzucht ist des günstigen Ausfalls zu erwähnen, den die am 17. bis 19. 21. 22. und 24. September curr. in den Kreis-Städten Bromberg, Schubin, Wirsitz, Chodziesen und Czarnikau, und in der Stadt Filehne stattgefundenen Remonte-Märkte gewährt haben. Es sind 46 Stück Pferde, also 18 mehr als im vorigen Jahre, gekauft, und mit resp. 60 bis 100 Thlr. pro Stück bezahlt. Am meisten scheinen die in Bromberg und Chodziesen feilgebotenen Pferde die Eigenschaften eines guten Remonte-Pferdes gehabt zu haben; denn dort wurden von 51 Pferden 14, hier von 30 Pferden 12 Stück gekauft. Wahrscheinlich würde das Resultat noch günstiger gewesen seyn, wenn aus Irrthum der Pferdezüchter nicht eine Menge zweijähriger Pferde vorgeführt worden wäre. Der Gesundheits-Zustand der Hausthiere war im September c. befriedigend. Die Maul- und Klauenseuche hat beinahe gänzlich aufgehört. In Rybitwy, Mogilnoer Kr., fielen 9 Zugochsen als Opfer sporadischer Tollwuth. — Der Gewerbebetrieb im Allgemeinen liegt darnieder, und auch in einzelnen Zweigen desselben ist wenig Leben sichtbar. Mag man auch einen großen Theil dieses Uebelstandes auf Rechnung der ungünstigen Zeitverhältnisse schreiben; vieles fällt doch auf die Gewerbetreibenden zurück, die zu wenig spekulativ, nur für das augenblickliche Bedürfniß arbeiten. Zu denen, die sich als Gewerbetreibende vortheilhaft auszeichnen, gehört der Besitzer der Glasfabrik zu Uscz, ein Mann, der die erforderlichen Mittel zu Unternehmungen besitzt, aber auch regen Sinn hat, sie auszuführen. Außer der Erweiterung seiner Glasfabrik, worüber wir schon früher berichtet haben, hat er sich einen neuen Erwerbszweig dadurch verschafft, daß er Stromschiffe, in Form der böhmischen Ziller-Kähne, zum Verkauf anfertigen läßt. Ein Ziller-Kahn trägt 1000 Ctr. und kostet gegen 700 Thlr. Auf der Werft arbeiten ein Schiffsbaumeister, 12 Gesellen aus der Gegend der Havel, und 11 Arbeiter aus der Gegend bei Uscz werden mit Bohlenschneiden beschäftigt. Ein ansehnlicher Vorrath von Bohlen und eichenem Knieholz deutet auf Fortsetzung einer Unternehmung, die für die Umgegend von Uscz wichtig zu werden verspricht. Ein lebhafter Verkehr ist im Monat September c. mit Holz gewesen, indem an 4000 Stück Bauhölzer durch den Kanal nach Nakel mit der Direktion nach Stettin gebracht wurden. Dieselbe Wasserstraße passirten 63 beladene Kähne. Von Nakel gingen in Bromberg ein 117 Kähne. Von den Weichselstädten sind 49 Kähne angelangt, und ohne den Kanal zu passiren dorthin zurückgekehrt. Von den Tuchfabrikanten des Departements sind im September c. 2697 Stück Tuch und 252 Stück Boy verfertigt und bis auf 102 Stück Tuch und 60 Stück Boy auch verkauft. — Eine Diebesbande, welche lange Zeit zwischen Barcin und Jezewer-Hauland ihr Unwesen trieb, ist durch die Thätigkeit des Distrikts-Kommissarius v. Fritschen nunmehr gänzlich aufgelöst und sämmtliche Theilnehmer sind zur Haft gebracht. Zu den sonstigen Verbrechen zählen wir zunächst die That eines 14jährigen Dienstjungen aus Redzyce, Kreis Schubin, der von seinem Vater dazu aufgereizt, durch Feueranlegen einen der Brände herbeigeführt hat. Es sind dadurch auf dem Gute Redzyce zwei mit Getreide gefüllte Scheunen, ein Speicher und ein Schaafstall mit 40 Fuder Heu, zusammen circa 3000 Thlr. werth, in Flammen aufgegangen. — Die Bildung von Mäßigkeitsvereinen geht im Bromberger Departement nur langsam von statten, da es den Bewohnern so schwer fällt, sich von einer ihnen zur andern Natur gewordenen Gewohnheit zu trennen. Dennoch werden so manche Züge der Enthaltsamkeit sichtbar, die eine freundliche Anerkennung verdienen. In der Stadt Schönlanke, wo die revidirte Städteordnung eingeführt ist, hat am 18. September c. die Introduktion der Magistrats-Mitglieder stattgehabt. — Mit den Kirchen- und Schul-, Neu- und Reparatur-Bauten wird in mehreren Kreisen fortgefahren.

Aachen den 6. Oktober. Der Dr. Alertz ist wieder nach Rom berufen und schon dahin abgereist; es scheint, daß der Papst wieder seiner ärztlichen Hülfe bedürfe.

Eine Schweizer Zeitung bemerkt sehr richtig, der Prinz Louis Napoleon würde, wenn er seinen Zweck erreichen und König von Frankreich werden sollte, sich einst mit dem Thurgauer Bürgerbrief die Pfeife anzünden.

Aus Göttingen wurde dem Redakteur einer Hannoverischen Zeitung die Nachricht mitgetheilt,

daß die dortige Universität einen Brillanten an die Stelle des Hofraths Dahlmann erhalten werde. Klüber, der große Meister des Deutschen Staatsrechts habe den an ihn ergangenen Ruf angenommen. Die Nachricht wurde aufgenommen und der Redakteur tüchtig ausgelacht, denn Klüber ist bekanntlich lange todt.

Daß die Menschen oft anders handeln, als sie reden und schreiben, hat sich jetzt an dem bekannten Gegner der gemischten Ehen, Legationsrath von Pfeilschifter bewährt. Er heirathet in Mannheim eine Protestantin und will die zu hoffenden Kinder protestantisch erziehen lassen.

Stadt-Theater.

Sonntag den 21. Okt. (zwölfte Abonnements-Vorstellung), zum Erstenmale: Die Bastille; Original-Lustspiel in 3 Akten von C. P. Berger. Hierauf: Der Sänger und der Schneider; komische Oper in 1 Akt, nach dem Französischen, Musik von Fr. v. Drieberg.

Bekanntmachung.

Im Hypothekenbuche des adlichen Guts Brzesnica, nebst Zubehör, im Schrimmer Kreise, sind Rubr. III. No. 11. auf Grund eines gegen den Joseph von Zakrzewski erstrittenen rechtskräftigen Erkenntnisses vom 14ten September 1818 und des Immissions-Dekrets vom 28sten Juni 1821 auf den Antrag des früheren Königlichen Landgerichts zu Posen, auf den Antheil des Joseph v. Zakrzewski an diesem Gute 266 Rthlr. nebst 6 pro Cent Zinsen seit Johanni 1817 ab, so wie 92 Rthlr. 12 gGr. an älteren rückständigen Zinsen für den Kaufmann Samuel Kupke ex decreto vom 8ten Oktober 1821 eingetragen worden, worüber unterm 22sten Januar 1822 dem Gläubiger ein Hypothekenschein ertheilt worden.

Das über diese Forderung ergangene Erkenntniß, Immissions-Dekret nebst annectirten Hypothekenschein ist angeblich verloren gegangen, und es werden auf Antrag der Kupkeschen Erben, Behufs Amortisation des Instruments daher alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionare, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber an die gedachte Post und Dokumente Ansprüche machen, hiermit aufgefordert, dieselben in dem Termine

den 26sten November 1838 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Referendarius Douglas anzumelden, widrigenfalls sie mit allen ihren Ansprüchen präkludirt, und ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Posen den 21. Juli 1838.

Königl. Ober-Landesgericht I. Abtheilung

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Posen.

Das den Erben des Fürsten Michael Hieronimus Radziwill gehörige, auf St. Martin zu Posen sub No. 161. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 5000 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll auf Antrag der Erben Theilungshalber

am 4ten Januar 1839 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Posen den 25. August 1838.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum beehre ich mich hiermit anzuzeigen, daß ich meine Putz- und Modewaaren-Handlung, Ecke Markt und Büttel-Straße, nach dem Markte unter dem Rathhause, in den früheren Mendelsohnschen Galanterie-Laden verlegt habe.

Zugleich schmeichle ich mir, daß nach meinem jüngst in Leipzig getroffenen Einkaufe, ein hochgeehrtes Publikum bei allen in mein Geschäft einschlagenden Artikeln eine reichhaltige und geschmackvolle Auswahl finden wird. Doch ich enthalte mich aller weiteren Anpreisungen und gebe blos die Versicherung, daß ich durch reelle Bedienung und möglichst billige Preise das Zutrauen, das ich bis jetzt genossen, auch fernerhin stets mir zu erhalten suchen werde. Posen den 16. Oktober 1838.

H. A. Damrosch.

Herr G. Bielefeld in Posen empfing frische Vorräthe meiner engl. Patent-Fleckseife von G. Fleetwordt in London, welche alle Flecke von Harz, Talg, Wachs, Oel, Oelfarbe, Wagenschmiere, Pech ꝛc. aus allen leinenen und wollenen Stoffen, auch Filzhüten wegbringt, ohne der Farbe zu schaden, und verkauft solche in Päckchen nebst Gebr.-Zettel à 2½ Sgr.

Ed. Oeser, sonst G. Florey jun. in Leipzig.

Lokal-Veränderung.

Meine Handlung habe ich aus dem Simonschen Hause Markt, nach **No. 73. Markt**, in das frühere Restaurationslokal des Hrn. Stiller, nahe der neuen Straße, verlegt.

Meyer Löwissohn.

Das Pfund guter Wachs-Lichte zu 17 Sgr. verkauft die Galanterie-Handlung von Beer Mendel, alten Markt No. 88.

Frische Neunaugen, das Stück zu 1 Sgr. 3 Pf., sind zu haben bei Wolff Ephraim, Kloster-Straße Nro. 19.

Außer dem beliebten Regensburger Bier ist auch **ächtes Nürnberger Bier**, das Fläschchen à 2½ Sgr. zu haben bei J. Heinisch, Wronkerstraßen-Ecke No. 91.

Anzeige.

Winter-Obst der vorzüglichsten Gattung, mit der Hand gepflückt, wird von dem Dominio Kobylopole bei Posen in den gemäßigsten Preisen verkauft.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 10. Oktober 1838.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	Preis bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	2	10	—	2	12	6
Roggen	1	10	—	1	12	6
Gerste	—	22	—	—	23	—
Hafer	—	19	—	—	20	—
Buchweizen	—	22	—	—	23	—
Erbsen	1	—	—	1	2	6
Kartoffeln	—	5	—	—	6	—
Butter 1 Faß, oder 8 ℔. Preuß.	1	15	—	1	17	6
Heu 1 Ctr. 110 ℔. Prß.	—	18	—	—	20	—
Stroh 1 Schock, à 1200 ℔. Preuß.	4	5	—	4	10	—
Spiritus, die Tonne	17	—	—	18	—	—

Namen der Kirche.	Sonntag den 21sten Oktober 1838 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 12. bis 18. Oktober 1838 sind: geboren: Knaben.	Mädch.	gestorben: männl. Geschl.	weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Cand. Prof. Matern	Hr. Cand. Mechlis	5	1	2	4	4
Evangel. Petri-Kirche	= Cand. Hirt	= Candidat Zernicke	—	—	—	—	1
Garnison-Kirche	= Cand. Villaret	Ein Candidat	2	1	1	1	2
Domkirche	= Probst Urbanowicz	—	—	3	3	2	—
Pfarrkirche	= Probst Krajewski	—	3	1	—	—	1
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Dulinski	—	2	1	2	—	1
Bernhardiner-Kirche (Par. St. Martin.)	= Probst v. Kamienski	—	1	2	1	1	4
Franzisk. Klosterkirche (Par. St. Roch.)	—	= Mans. Grandke	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	= Kaplan Krajewski	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Probst Dyniewicz	—	—	—	—	—	—
		Summa	13	9	9	8	13